Rechtsprechung nicht zugänglich ist, spricht sich aus gegen den Ausschluß der Öffentlichkeit in der „Cocarde“ und stellt fest:

„Flüchtig betrachtet, müßte seine Eigenschaft als Jude Dreyfus vor der Öffentlichkeit zum Schaden gereichen. Durch einen eigentümlichen Einfluß der Polemik gereicht ihm der Nachteil der Rasse zum Vorteil. Sei es wahres Gefühl oder Ziererei, manche Menschen sind der Meinung, man verfolge in ihm den Juden. Und schon bildet sich eine Märtyrervergende.“

Legende! In der Tat, die Rassenzugehörigkeit beginnt, für Dreyfus zu wirken. Ein Teil des Volkes ist beunruhigt über den übermäßigen Antisemitismus. Man glaubt an die Möglichkeit eines Irrtums der Generäle und eines Komplotts. Anderen fällt es auf, daß Mercier von seinen ärgsten Widersachern in die Wolken gehoben wird. Sollte man eine zweite Auflage Boulangers planen? Wie ist der Gefahr zu entgehen? Indem man die nächste Ministerkrise abwartet, um den Kriegsminister auszuschiffen. Diesem Mangel an Mut setzt jemand eine offenere, klarere Haltung entgegen; er springt um volkstümlich zu sprechen, „mit beiden Füßen in die Schüssel“. Es ist ein alter unabhängiger katholischer Journalist. Im Prinzip ist er Royalist, dem Temperament nach Bonapartist; er ist ein früherer Offizier und hat in der Armee viele Waffenfreunde. Er heißt Búcheron und zeichnet Saint-Genest im „Figaro“, dessen ältester Mitarbeiter er ist.

Saint-Genest's Artikel macht Eindruck.

Er nimmt Mercier scharf her, den er, nicht zum erstenmal, mit dem armseligen Maréchal Leboeuf vergleicht. Er rühmt seine notorische Unfähigkeit, die auf allen Stufen der militärischen Laufbahn festgestellt wurde und stellt fest, daß sich Mercier der Dreyfusaffäre bedient, um sich aus der Schlinge zu ziehen im Augenblick, da jeder ihn fallen läßt. Um seinen Zweck zu erreichen, schließt er einen Pakt mit der revolutionären Presse, deren Held er wird, wie der Held auch „aller Camelots“. Seinen Lobrednern gemäß trotz er ganz allein dem Zorn Wilhelms II. und antwortet mit Stolz dem Gesandten von Münster, genau wie Boulanger!

„Man erweckt den Anschein, daß ohne ihn die Juden die Sache verstehen würden: nun ist die Rechtschaffenheit eine schöne Sache, aber man darf sich kein persönliches Ehrlichkeitszeugnis von Demagogen ausstellen lassen zum Schaden der Regierung, der man angehört, und besonders nicht, wenn man Männer wie den General Saussier verdächtigen läßt.“

In der Tat beschuldigen „Libre Parole“ und „Echo de Paris“ Saussier, die Untersuchung verzögert zu haben, da er Dreyfus habe retten wollen, den Juden zu Gefallen. Man warf ihm vor, einen früheren jüdischen Offizier namens Weill, zu empfangen, ohne in betracht zu ziehen, daß er ein guter Freund Esterhazys sei, zu dessen Kollegen er mit Henry im Kriegsministerium gehörte.

Der Artikel von Saint-Genest platzt wie eine Bombe in parlamentarischen Kreisen. Der General Riu kündigt eine Interpellation an, aber Mercier rät klugerweise davon ab.

Sogar die äußerste Linke schont Mercier. Jaurès und Millebrand haben sich mit Rochefort versöhnt und leisten mehr oder weniger Drumont Gefolgschaft. Um die Dreyfusaffäre kümmern sie sich in diesem Augenblick noch nicht. Dreyfus ist ein Großbürger und zugleich Offizier. Der Antisemitismus mißfällt ihnen nicht so sehr, denn diese Wut gegen den jüdischen Kapitalismus scheint den Kampf gegen den gesamten Kapitalismus zu erleichtern. Doch vor allem Jaurès machte diese passive Stellungnahme in der Folge in bewundernswerter Weise wieder gut.

Mit Ausnahme der „Lanterne“ schweigt die gesamte Linkspresse, aber die Presse des Generalstabs und der Kongregationen stürzt sich auf Saint-Genest. Die „Patrie“ nennt ihn „l'ami du traître“. Nach dem „Intransigeant“ wurde er „bezahlt um die schändliche Arbeit zu verrichten.“ Nach der „Libre Parole“ arbeitet er daran „einen französischen General der Koalition der Verkauften, der Finanz und der Spionage zu opfern.“ Nach der „Croix“ „hat er die Ordre von Jenseits des Rheins angenommen.“ Nach Barrès, in der „Cocarde“ „hat dieses «französische Reptil» zugleich das jüdische und das deutsche Gold genommen.“ Wieder nach der „Libre Parole“ „ist die französische Sprache zu arm, das verhindert, Herrn Búcheron den richtigen Namen zu geben.“

Dieser läßt sich nicht ablenken. Sein erster Artikel ist überschrieben: Pas d'équivoque, der zweite trägt den Titel: Le salut du pays, avant tout. Er erklärt, von der Dreyfusaffäre nichts zu wissen. Ihn geht es wenig an, ob der Angeklagte Jude ist oder nicht. Was ihm am Herzen liegt, das sind die Interessen der Armee. Nun stellt er aber fest, daß diese als obersten Vorgesetzten „einen Mann hat, der von denen gehalten wird, die ihm noch gestern am wütendsten Unfähigkeit zum Vorwurf machten.“

„Dies sind, sagt er, dieselben Schriftsteller, die in denselben Blättern ihre Meinung von heute auf morgen ändern, ohne ihre Unterschrift zu ändern. Es sind dieselben, die drucken ließen, Mercier verrate Frankreich, er sei der Gefangene der Opportunisten und von den Juden gekauft, und die heute fleißig schreiben, es sei ein Verbrechen, dessen Verdienste nicht anzuerkennen. Und aus diesem Scheusal von Minister, aus dieser ungeheuren Gefahr für das Vaterland ist urplötzlich der Mann der Vorsehung geworden.“

Man antwortet Saint-Genest mit erneuten Anpöbelungen. Wenn er die Meinung von Rochefort, Drumont, Jude, Millevoje und vielen andern nicht teilt, so kommt dies daher, weil er von den Juden oder von Deutschland gekauft wurde. In jedem Fall begeht er „un crime de lèse-patrie!“

Im „Gaulois“ versucht Cornély, Saint-Genest Hilfe zu leisten. Er ist entrüstet über den allgemeinen Blödsinn und wirft Mercier vor „im Geist eine Nation, der moralische Festigkeit so sehr vonnöten wäre, das demoralisierende Gespenst des Verrats großzuzüchten.“

Cassagnac bleibt ebenfalls fest in der „Autorité“. Er hat bereits die Schuld Dreyfus bezweifelt:

„Soll ich es sagen? Je mehr ich gewahr werde, desto perplexer bin ich. Ich frage mich ob der Kapitän Dreyfus nicht vielleicht unschuldig ist.“ Aber er bezweifelt selber seinen Zweifel: „kann man sich vorstellen, daß man diesen Offizier verhaftet, ihm ein solches Verbrechen zur Last gelegt, ihn seit zwei Monaten den schrecklichen Qualen der nationalen Schändung ausgesetzt hätte — diesen Familienvater, der Frau und Kinder hat — daß man diesen Mann gefoltert und bei lebendigem Leib gerädert hätte, wenn man seiner Schuld nicht sicher, mehr als sicher gewesen wäre.“

Aber ach! Cassagnac ist nicht kaltblütig genug. Er ist ein professioneller Schimpfer. Wenn ihn die Trunkenheit der Polemik packt, kennt er kein Maß, und indem er der Sache der Wahrheit zu dienen glaubt, macht er den militärischen Richtern, die keine gesunde Auffassung von Recht und Gerechtigkeit haben, einen Freispruch unmöglich.

Da man einen Schuldigen haben muß, verteidigt er diese Thesen: „Wenn Dreyfus nicht schuldig ist, so ist es die Regierung.“ Und weiter: „Wenn es bewiesen wäre, daß die Regierung diese Schändlichkeit begangen hat ohne genügenden Beweis, dann wird der Kriegsminister der Verräter sein, wenn man Dreyfus freispricht: es wäre dann für ihn keine Strafe schwer genug.“

***

Wird Dreyfus freigesprochen, muß Mercier über die Klinge springen.

Offenbar ungeschickt. Der General Riu, der im Parlament für Mercier die sicherste Stütze ist, erklärt in der „Patrie“: — Heute muß man für Dreyfus oder für Mercier sein; ich bin für Mercier!

Das ist der Tagesbefehl, der im Chorus wiederholt wird von der Rechtspresse, der antijüdischen Presse, dem Teil der Linkspresse, die im Dienst der Reaktion steht.

Umsonst versucht Saint-Genest im „Figaro“ die Exzesse Cassagnacs zu mildern.

„Welche Schande, ruft er aus, „es gibt Millionen rechtsschaffener Menschen, die fieberhaft die Sentenz erwarten um gewahr zu werden, ob ja oder nein der Minister das Spiel gewonnen hat, gerade wie die Spieler von Monaco.“ Und er zeigt den Antisemitismus als den Beweggrund, der von Anfang der Welt ein betrübendes Schauspiel bietet:

„All der Lärm, der um diesen Mann gemacht wurde, ist aus einem einzigen Grunde entstanden: er war ein Jude.“

(Fortsetzung folgt.)

STERNBERG Frères

ESCH-ALZETTE • DIFFERDINGEN • LUXEMBURG

Die vorteilhaftesten

Einkaufshäuser für Jedermann!